FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Peter Dame.

Dame, Peter

Thanjavur, 07.04.1766-02.05.1766

18. April 1766

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188142

Visual Library

die Hand. Nach 12 Uhr zu Mittage kamen Wir nach Hause, nachmittags redete mit einzeln Christen.

Den 18ten frühe hatte eine Unterredung mit einem Brahmaner, der bey Hr. Capitain aus und eingehet: Er sagte er sey gekommen um mich zu sprechen, Ich redete von ihren Vielen-Götzen, Er: es sind nur verschiedene Nahmen. Ich: Ihre Schandthaten zeigen das Gegentheil. Er: ist nur ein Geburth oder sind mehrere? Ich: nur Eine. Er: was ist denn nachher? Ich: der Todt, die Auferstehung, das Gericht, der Himmel und die Hölle: Er: was ist die Auferstehung. Ich: die Vereinigung der Seele mit dem Leibe &c. Er: der unsere ist ja Asche worden, Ich: Gott wird ihn doch auf wecken. Er: werden wir alsdann eben diesen Leib haben oder einen andern? Ich eben diesen, den wir hier auf Erden gehabt: Nur ist der Unterschied, derer, die ihren Schöpfer treulich allem gedienet ihr Leib heilig, der Gottlosen sündlich. Er: was ist Gericht, Himmel und Hölle? nach gegebener Erklärung nahm Gelegenheit von Jesu zu reden, wie er als der Erlöser in die Welt gekommen, und als Richter kommen werde, und wie alle die sein Verdienst ergriffen, seelig die andern Verdamt seyn. Er sagte: nun begreiffe ich es: diese Sache insonderheit von der Auferstehung habe bisher so nicht gehöret.

Er that noch allerley Fragen, unter andern ob
denn nicht ihr Siwen, Wischtnu und Bruma das
prestiren könnten, was Jesus gethan; ich hielt
ihm die Beschaffenheit der falschen Götter vor. Er schien
sich zu schämen. Endlich nahm er freundlich Abschied
hierauf hielt denen Tamulischen Christen einen
Vortrag über Apost. Geschicht 20. v. 16. über die Rede
Pauli Nachmittags besuchte einen Kränken

Den 19ten frühe Unterrichtete des Herrn Capit:
Kinder Nachmittags ging ich mit dH. Capitain
aus. Bey der Festung fing mit einen ein Gespräch an;
dH. Capitain setzte sich neben bey: Es versammlete sich
bald ein großer Hauffe, welchem einen Vortrag that
von der Abgötterey, dem wahren Gottes Dienst und
von dH. Jesu. Sie höreten mit großer Stille zu. so
daß ich eine lange Zeit stand und ihnen Gottes Wort
verkündigte, und sie schienen es nicht satt werden zu
können, als ich von der künftigen Rechenschafft redete
sagte einer: er glaube, er wolle doch wohl antworten,
ich frug ihn, was denn? Er: du bist Schuld daran,
daß ich so gethan habe, du hasts befohlen, Ich wende
te mich zu denen Umstehenden und sagte: Dürffte wohl || p. 1381.
ein Unterthan des Königs von Tanschaur also
mit dem Könige reden, sie hielten die Hand
vor den Mund und sagten: was redest du,
du verstehest es ja nicht. Er: nun bin ich hungrig,
denn ich habe heute viel gearbeitet, ich muß geh-
hen: Ich: wollt ihr nicht eine Speise vor eure
Seele mit nehmen, Er: gut, und blieb stehen,